

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Die Sommer-Ausgabe unseres Newsletters *GEOGRAPHIEaktuell* enthält wieder interessante Beiträge aus der österreichischen Geographie-Szene.

Besonders hervorzuheben ist der Beitrag zum Afrika-Fokus, in dem sich ein Forschungsprojekt mit den Erinnerungen von Zeitzeugen aus der Kolonialära in Kamerun beschäftigt.

Nach Vorstellung der Hans-Bobek-Preisträger/innen im letzten Heft wird nun der Preisträger des Förderungspreises der ÖGG mit seiner Arbeit zu Bergstürzen in Nepal vorgestellt.

Ein Praxisbericht widmet sich der Alpenkonferenz, die heuer in Innsbruck stattfand. Ein weiterer praxisorientierter Beitrag stellt das Weiterbildungsprogramm des Postgraduate Centers der Universität Wien im Bereich der Geographie vor. Weiters wird in diesem Heft auf den Deutschen Kongress für Geographie 2019 hingewiesen.

Bitte beachten Sie unsere Exkursionsankündigungen sowie die Veranstaltungen im verbleibenden Sommersemester.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und einen schönen Sommer!

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am IMG?	S. 2
Aus der Praxis: Alpenkonferenz 2019 in Innsbruck	S. 3
Geographische Weiterbildung am Postgraduate Center der Univ. Wien	S. 4
Im Fokus: Afrika auf dem Weg zur Selbstfindung	S. 5
Förderungspreis 2017: Bergstürze im Nationalpark Sagarmatha (Nepal)	S. 6
Vorschau: Deutscher Kongress für Geographie (DKG) 2019 in Kiel	S. 7
Vorträge und Exkursion im Juni	S. 8

Alpenkonferenz beschließt in Innsbruck das Alpine Klimazielsystem 2050



Die Anfang April 2019 in Innsbruck abgehaltene XV. Tagung der Alpenkonferenz bildete den Abschluss der dritten österreichischen Alpenkonventionspräsidenschaft. Der unter österreichischem Vorsitz entstandene 7. Alpenzustandsbericht mit dem Titel „Naturgefahren Risiko-Governance“ wurde von der Alpenkonferenz in Innsbruck ebenso angenommen wie das Alpine Klimazielsystem 2050, welches vom Alpiner Klimabeirat der Alpenkonvention erarbeitet worden war. Abschließend übergab Österreich den Vorsitz in Alpenkonferenz und Alpenkonvention an Frankreich. Nähere Informationen können Sie Seite 3 dieser Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* entnehmen. (Fotos: P.A. Rumpolt)

Aktuelles aus der ÖGG

GEOGRAPHIEaktuell – zur 40. Ausgabe

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Mit diesem Heft halten Sie die 40. Ausgabe unserer vierteljährlichen Informationszeitschrift in Händen. So viele Ausgaben sind seit der ersten Nummer vom September 2009 erschienen. Eine runde Zahl, die Anlass gibt, kurz zurückzublicken: Anfangs nur mit einem Umfang von vier Seiten, der bereits ab dem dritten Heft verdoppelt und ab Heft I/2016 (Ausgabe 27) für jedes zweite Heft nochmals um 50 Prozent auf 12 Seiten erweitert wurde, hat *GEOGRAPHIEaktuell* das im Editorial zum ersten Heft vom damaligen Präsidenten, Christian Staudacher, formulierte Ziel, „ein neues informatives Medium zur Intensivierung der Kommunikation innerhalb unserer Gesellschaft und außerdem eine neue Dienstleistung, mit der auch der interne Zusammenhalt der Geographie gefördert werden soll“, zu werden, sicherlich erreicht – auch dank des Engagements des Redaktionsleiters, Robert Musil, und des gesamten Redaktionsteams, dem ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Blättert man die 40 Hefte durch, so bietet sich nicht nur für unsere Mitglieder und

Freunde, sondern für alle, die mehr über die Geographie wissen wollen, ein breites und buntes Bild der zahlreichen und vielfältigen Einrichtungen und Aktivitäten sowohl in unserer Gesellschaft als auch in unserem Fach, sei es in der universitären Forschung und Lehre, in der Berufspraxis, im Schulbereich oder in der Öffentlichkeit. Die ÖGG lebt und entwickelt sich, und *GEOGRAPHIEaktuell* liefert dazu laufend aktuelle Nachrichten über die Geographie in Wissenschaft, Berufspraxis und Schule sowie über die Aktivitäten unserer Zweigstellen und Fachgruppen, über Exkursionen, Tagungen und Vortragsveranstaltungen, was von unseren Mitgliedern sowie von anderen Interessierten sehr geschätzt wird, wie die steigende Nachfrage nach den einzelnen Heften zeigt.

GEOGRAPHIEaktuell ist somit zweifellos eine Erfolgsgeschichte der ÖGG. Ich wünsche unserem Informationsmedium auch für die nächsten 40 Ausgaben alles Gute und viel Erfolg.

Mit den besten Grüßen

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Das Institut für Militärisches Geowesen (IMG) im „IKT & Cybersicherheitszentrum“ in der Stiftgasse in 1070 Wien ist die zentrale Ansprechstelle in allen Angelegenheiten des geographischen Daten- und Informationsbedarfs des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH).

Hier werden dem Endverbraucher innerhalb und außerhalb des ÖBH Landkarten, Luftbild- und Sonderkarten (analog und digital), verschiedene Geodaten für Führungs- und Simulationssysteme sowie internationale Länderinformationen zur Verfügung gestellt.

International Brücken bauen durch Karten

Neben klassischen Aufgaben wie „Militärisches Kartenwesen“ und „Militärgeographische Landesbeschreibung“ wächst der Bedarf an digitalen Geodaten. Dazu gehören zum Beispiel digitale Geländehöhenmodelle und Landschaftsmodelle. Die Bereitstellung geographischer Daten und Informationen ist für moderne Waffen-, Einsatzführungs-, Simulations- und Navigationssysteme unverzichtbar geworden.

Militärisches Handeln im In- und Ausland bedarf aktueller sowie auf die Führungsebene und Waffengattung abgestimmter Informationen über die Umfeldbedingungen. Das IMG beschafft für Auslandseinsätze des Österreichischen Bundesheeres alle erforderlichen Karten in Zusammenarbeit mit ausländischen militärischen Dienststellen, wie etwa dem „Zentrum für Geoinformationswesen der Deutschen Bundeswehr“, aber auch Produkte anderer Behörden und des zivilen Verlagsangebotes.

Können aus externen Quellen keine Informationsmittel beschafft werden, produziert das Institut eigene Karten (z. B. „Österreichische Militärkarte“, ÖMK). Dazu gehören Satellitenbildkarten, Flie-



Soldaten des IMG bei der Vermessung des Truppenübungsplatzes Hochfilzen. Vor allem im Hochgebirge sind genaue Karten für das Führen im Einsatz notwendig. (Foto: IMG)

gerkarten, fiktive Übungskarten oder thematische Karten für die Militärgeographischen Landesbeschreibungen. In Zusammenarbeit mit seinem Partner, dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV), produziert das IMG Karten wie TOPO50AUT, TOPO250AUT sowie großmaßstäbige Spezialkarten und Truppenübungsplatzkarten.

Militärgeographische Informationen weltweit

In Erfüllung des gesamten Aufgabenspektrums von friedenserhaltenden Maßnahmen bis hin zu humanitären Einsätzen und Rettungsaufgaben benötigt das Bundesheer exakte und aktuelle Führungsmittel wie topographische Karten und Fernerkundungsdaten. Experten aus den Fachbereichen Geographie, Kartographie, Geodäsie, Geologie, Geoinformation und Meteorologie stellen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten hierfür zur Verfügung. Das IMG ist innerhalb von 24 Stunden in der Lage, regionales und einsatzorientiertes Kartenmaterial sowie Geoinforma-

tionen über einen Raum für Einsätze zu erstellen, zu beschaffen und auszuliefern.

Satellitenbilder und Satellitenbildkarten

Das Institut für Militärisches Geowesen beschafft Orthofotos (= verzerrungsfreie und maßstabsgetreue Abbildungen der Erdoberfläche) von Österreich und Satellitenbilddaten der Erde für Auslandseinsätze. Das Institut ist in der Lage, rasch hochauflösende satellitengestützte Fernerkundungsdaten bereitzustellen.

Diese Daten werden dazu verwendet, um daraus spezielle Karten herzustellen, die dann entweder gedruckt oder auch digital vom Institut für Militärisches Geowesen bezogen werden können.

Militärgeographische Landesbeschreibungen und andere Publikationen

Die Schriftenreihe MILGEO dient der umfassenden Information aller Ansprechpartner sowie der Dokumentation facheinschlägiger Arbeiten aus dem Bereich des Milgeowesens.

Militärgeographische Landesbeschreibungen (MLB) bzw. Militärische Geoinformationen (MGI) in nationaler, bi- und trinationaler Herstellung (D-A-CH) liefern Erkenntnisse über Gelände- und Umweltbedingungen. Durch sie werden Soldaten aller Dienstgrade in die Lage versetzt, Übungen und Einsätze zu planen und durchzuführen.

Gerhard Probst



Ein Soldat des Vermessungstrupps von GeoOps beim Kalibrieren des SP80 Vermessungssystems. Im Hintergrund befindet sich das geländegängige Vermessungsfahrzeug des IMG des Typs Pinzgauer. (Foto: IMG)

Alpenkonferenz tagte 2019 in Innsbruck

Dritter Vorsitz Österreichs

Nach 1989–1991 und 2004–2006 lag der Vorsitz im Zeitraum 2016–2019 zum dritten Mal in der Geschichte der Alpenkonvention bei Österreich. Mit der XV. Tagung der Alpenkonferenz in Innsbruck fand die Präsidentschaft Anfang April 2019 ihren Abschluss. Getreu dem österreichischen Vorsatzmotto „Schützen und Nützen“ bildeten die Themen Klima und Boden Schwerpunkte der Tagung.

Rund um die Alpenkonferenz in Innsbruck

Der Ministerkonferenz vorausgegangen sind die 67. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonvention (Vorsitz: Ewald Galle, BMNT) sowie ein Abendempfang. Dabei fand im Anschluss an einen „Landesüblichen Empfang“ vor der Innsbrucker Hofburg ein Festakt statt: In Festansprachen wurde auf die Bedeutung der Alpenkonvention als Instrument zum Schutz der Alpen bei gleichzeitiger nachhaltiger Entwicklung dieses Raumes aufmerksam gemacht und der Blick auf jene Menschen gelenkt, die im Alpenraum leben und diesen prägen.

So stand neben der Ehrung der Preisträger des *Young Academics Award* für ausgezeichnete Masterarbeiten zum Thema Wasser im Alpenraum auch die Vergabe der Preise des *ClimaHost*-Wettbewerbs am Programm. Dieser von Deutschland und Österreich organisierte, alpenweite Wettbewerb belohnt innovative Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz in der Hotellerie und Gastronomie. 39 Betriebe aus fast allen Alpenstaaten hatten sich beworben – der Siegerbetrieb kommt aus Südtirol.

Ergänzend wurde in Innsbruck mit der Veranstaltung „*AlpWeek Intermezzo*“ der Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit gesucht. Beobachter-Organisationen der Alpenkonvention hatten eingeladen, mit Fachleuten über die Zukunft in den Alpen zu diskutieren.

Beschlüsse der Alpenkonferenz

Am 4. April 2019 fand die eigentliche XV. Tagung der Alpenkonferenz unter Vorsitz von BM Elisabeth Köstinger statt. Dabei wurde eine Umstrukturierung der thematischen Arbeitsgremien der Alpenkonvention von den politischen Entscheidungsträger/innen ebenso beschlossen wie die *Erklärung von Innsbruck* zum Thema „Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050“. Damit in Verbindung stand auch die Annahme des vom Alpinen Klimabeirat der Alpenkonvention entwickelten *Alpinen Klimazielsystems 2050* sowie des 7. Alpenzustandsberichts „Naturgefahren Risiko-Governance“. Dieser Bericht wurde von der Plattform Naturgefahren unter Vorsitz von Rudolf Hornich (Land Steiermark) und Catrin Promper (BMNT) erstellt. Mit der Vorlage des Status quo sowie von Empfehlungen für nachhaltigen Schutz des Lebens- und Wirtschaftsraumes Alpen ist es erstmals in der Geschichte der Alpenkonvention gelungen, der Alpenkonferenz einen Alpenzustandsbe-



XV. Tagung der Alpenkonferenz am 04.04.2019 im Landhaus in Innsbruck unter Vorsitz von BM Köstinger (Foto: BMNT/Paul Gruber)

richt in einer in allen Alpensprachen publizierten Form vorzulegen.

„Innsbruck-Deklaration“, Alpines Klimazielsystem und 7. Alpenzustandsbericht – diese drei Produkte sind die wesentlichen Ergebnisse der österreichischen Präsidentschaft zum Klimaschutz. Sie sind richtungsweisend und zeigen, wie die Alpenkonvention mit drängenden Fragen zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung umgeht.

Ausblick

Die Slowenin Alenka Smerkolj wurde in Innsbruck als zukünftige Generalsekretärin der Alpenkonvention vorgestellt. Zum Abschluss der XV. Tagung der Alpenkonferenz übergab Österreich den Vorsitz an Frankreich. Frankreich wird den 8. Alpenzustandsbericht der „Luftqualität in den Alpen“ widmen und weitere Schwerpunkte in den Bereichen Wasser und Biodiversität setzen.

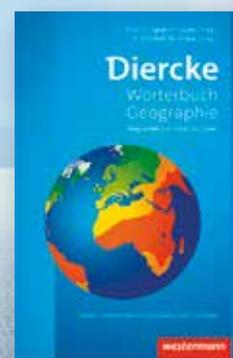
Peter Alexander Rumpolt,
Catrin Promper und
Katharina Zwettler

westermann GRUPPE

Diercke

Wörterbuch Geographie

- Definitionen zu über 14.000 geographischen Fachbegriffen – von A bis Z aktualisiert
- jetzt auch als **eBook** verfügbar!



Broschierte Ausgabe

978-3-14-100840-1
24,95 €

eBook

978-3-14-100842-5
19,95 €

Gemeinden und Regionen kooperativ und zukunftsfähig gestalten

Gemeinden und Regionen stehen im Wandel. Durch stetig zunehmende Urbanisierung, Migrationsbewegungen, Klimawandel und (wirtschaftlichen) Strukturwandel ergeben sich neue Herausforderungen in der Stadt- und Regionalentwicklung. Dabei entstehen vielfältige neue Rahmenbedingungen sowie Steuerungsfragen, die sich in globalen, nationalen und lokalen strategischen Leitbildern, Zielen und Konzepten widerspiegeln sollten. Durch diese Komplexität der Fragestellungen werden Kooperationen zur zwingenden Voraussetzung in der Gestaltung und Umsetzung von Entwicklungsprozessen.

Weiterbildung für Stadt- und Regionalentwickler/innen

Im Herbst 2019 und Frühjahr 2020 starteten erstmals die Zertifikatskurse „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung – die nachhaltige Region“ und „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung – die soziale Region“ am Postgraduate Center der Universität Wien. Die Weiterbildungsprogramme rücken Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung sowie den wechselseitigen Austausch aus Praxis und Wissenschaft in den Fokus. Die wissenschaftliche Leitung übernimmt Martin Heintel gemeinsam mit Yvonne Franz vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. Spezialisierung nach einem akademischen Erstabschluss und Kompetenzerweiterung – dafür steht das Postgraduate Center an der Universität Wien. Die rund 60 postgradualen Programme ermöglichen den Erwerb fachübergreifender, berufsbezogener und ergänzender Zusatzqua-

lifikationen in den Bereichen „Bildung und Soziales“, „Recht“, „Kommunikation und Medien“, „Gesundheit und Naturwissenschaften“ sowie „Internationales und Wirtschaft“. Das Postgraduate Center entwickelt stets neue Programme, die sich aktuellen Themenstellungen aus Wissenschaft und Praxis widmen.

Im Kontext der Geographie starten 2019/20 dementsprechend zwei neue Zertifikatskurse, die sich mit Stadt- und Regionalentwicklung auseinandersetzen. Bereits vier Jahre bestehen zudem der Universitätslehrgang „Risikoprävention und Katastrophenmanagement“ sowie diverse Zertifikatskurse in diesem Bereich.

Die nachhaltige und die soziale Region

Die Zertifikatskurse zur Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung bestehen jeweils aus drei Modulen zu insgesamt 15 ECTS. Die Teilnehmer/innen erlangen Kenntnisse zu aktuellen Fragestellungen sowie Herangehensweisen und methodische Fähigkeiten aus relevanten Themenfeldern der kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung. Im Vordergrund steht auch die Vernetzung der Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Unternehmen und Institutionen, die ähnliche Themenstellungen in ihrer Berufspraxis bearbeiten.

Im Zertifikatskurs „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung – Die nachhaltige Region“ liegen die Schwerpunkte auf der kritischen Reflexion nachhaltiger Entwicklungsprozesse, auf Analysekompetenzen mit Bezug auf soziodemographische, mobilitätsrelevante und landnutzungsrelevante Komponenten sowie auf der Rolle der Interaktion und Kommunikation in Partizipationsprozessen.

Im Zertifikatskurs „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung – Die soziale Region“ liegen die Schwerpunkte u. a. bei der Gestaltung und fairen Aufteilung des Öffentlichen Raums, bei Sozialraumanalysen und Partizipativen Planungsverfahren wie Immobilienentwicklung und Besiedelungsmanagement. Weitere Zertifikatskurse sowie ein Universitätslehrgang (MA) sind in Planung.

Etabliertes Format: Risikoprävention und Katastrophenmanagement

Bereits seit Oktober 2015 bietet die Universität Wien zudem ein Masterprogramm für die interessierte Fachöffentlichkeit mit Berufserfahrung an. Dessen Ziele sind die Vermittlung des Katastrophen- und Risikokreislaufs, des relevanten Hintergrundwissens, der verschiedenen nationalen und internationalen Forschungskonzepte, das Training der erlernten Fähigkeiten sowie der grundlegenden Anwendungs-kompetenz.

Thomas Glade vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien ist ausgewiesener Experte im Bereich der Risikoforschung und wissenschaftlicher Leiter des Universitätslehrgangs: „Es ist mir ein großes Anliegen, frühere Entwicklungen, momentane Ansätze und Konzepte sowie neueste Erkenntnisse im Kontext der Risikoprävention und des Katastrophenmanagements zu vermitteln. Die aktuellsten theoretischen, konzeptionellen und methodischen Zugänge werden vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung präsentiert und in vielen Übungen praxisrelevant vermittelt.“

Nina Jahn

Postgraduate Center, Universität Wien
www.postgraduatecenter.at

Wandel räumlicher Strukturen – wie kann und soll die Gesellschaft damit umgehen? Wandel der Landnutzung und Nutzungskonflikte im ländl. Raum, Transformation des Stadtraumes, Umgang mit Naturgefahren (Fotos: links, Mitte: Y. Franz 2019, rechts: H. Kollinger 2013)



Afrika auf dem Weg zur Selbstfindung

Im Internationalen Jahr der indigenen Sprachen 2019 bekennt sich die UNESCO zur Bedeutung der Sprachen als Mittel der Kommunikation, Bildung und Entwicklung, aber auch der Herausbildung eigener Identitäten und Erinnerungen, der Friedensstiftung und Wiederversöhnung. Beinahe die Hälfte der etwa 6.000 weltweit gesprochenen Sprachen ist vom Aussterben bedroht, und damit deren Gedankenwelt und Erinnerung. Sehr viele davon in Afrika. Wie eine Rettungsaktion in letzter Minute stellt sich in Anbetracht dieser Tatsachen das Projekt „Africa's Collective Memory“ dar.

Jetzt berichten afrikanische Zeitzeugen ...

Den Akteuren der Geschichte, und zwar nun den Kolonisierten, eine Stimme geben, afrikanische Geschichte anhand afrikanischer Quellen schreiben, das ist der Kern des Projektes.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Prince Kum'a Ndumbe III., Historiker, Politologe, Germanist, konstituierte 1981–1986 an der Universität Yaounde I ein Forschungsteam, das alle Provinzen Kameruns bereiste und achtzig- bis hundertjährige Zeitzeugen zur vorkolonialen und kolonialen Zeit befragte – in ihren Muttersprachen. Bedroht von der Feuchtigkeit des tropischen Klimas warteten 132 Kassetten mit Interviews von 176 Kameruner/innen auf die wissenschaftliche Aufarbeitung – 30 Jahre lang. Dank der Zusammenarbeit der Fondation AfricAvenir International, Douala, der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, und des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, können diese Stimmen nun gerettet werden: diese anderen Wahrheiten über die Ereignisse vor, während und nach der Kolonialzeit in afrikanischen Ländern am Beispiel Kameruns. Interviews in zwanzig verschiedenen Sprachen (Duala, Bakoko, Basaa, Batanga, Ewondo, Eton, Mangissa, Yemba, Medumba, Ghomala, Ndanda, Shupamem, Pidgin English, Mopke, Bankon, Bakweri, Fulfulde, Mundang, Mura, Masana, Wandala) werden transkribiert, ins Französische, Deutsche und Englische übersetzt, veröffentlicht und präsentiert: Ende April 2019 auch in Wien, im Rahmen des Symposiums „Nicht ungehört verhallen“ zum 120-jährigen Bestehen des Phonogram-

marchivs der ÖAW. Wie schwer war es, an Universitäten Linguisten zu finden, die ihre Muttersprachen noch so gut beherrschten, um Zugang zu ihrem eigenen historischen Wissen und kulturellen Erbe zu erlangen, sich selbst wieder zu finden, die eigenen Identitäten zu bejahen, betont Kum'a Ndumbe III.

Die Fondation AfricAvenir International

... Selbstvertrauen als Afrikaner/innen wieder zu gewinnen, in einem Afrika in Renaissance ... Seit über 30 Jahren ermutigt diese Stiftung (www.fondationafricavenir.org) in Kameruns Wirtschaftsmetropole Afrikaner/innen, ihr Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen. Der Verlag AfricAvenir liefert das theoretische Fundament. Die Bibliothek Cheikh Anta Diop mit mehr als 7.000 Afrika-zentrierten Büchern (auch in 80 afrikanischen Sprachen), Karten und Filmen wird sehr gerne von Forscher/innen frequentiert. Seit 2015 gibt es eine pluridisziplinäre Doktorandenschule, die afrikanisches Erbe mit innovativem Genie zu vereinen versucht und neben der theoretischen auch eine fundierte praktische Ausbildung bietet: *Leadership Management in African Affairs* im Fokus der Initiative von Kum'a Ndumbe III. Seminarräume und ein Konferenzsaal für 150 Personen bieten Vortragenden aus der internationalen Wissenschaftswelt ein willkommenes Auditorium: Hotspot der Intelligenzija!

La Blanche, die Weiße

Regelmäßig so benannt, mitten drinnen die Autorin dieses Artikels, Mag. Ingeborg Mautner, Geographin und Hochbegabtenförderin, als Supervisorin des Projektes *Africa's Collective Memory*. Ebenso schockiert vom afrikanischen Alltag als Resultat des globalen Machtgefüges (CFA-Franc, Edelhölzer, Palmöl-/Bananenplantagen, Tschad-Kamerun-Pipeline, Afrika – Müllkippe Europas, Kolonialsprachen als Bildungs- und Amtssprachen, Neue Kirchen, ...) wie von den in den Transkriptionen flächendeckenden Aussagen kamerunischer Zeitzeugen wie



Konferenz in Yaounde im April 1985: Zeitzeugen und internationale Teilnehmer/innen im Auditorium der Universität (oben); Zeitzeugen, u. a. Else von Puttkamer (rechts vorne), die Botschafter beider deutscher Staaten sowie internationale Teilnehmer/innen (unten)

(Fotos: Fondation AfricAvenir International, Douala)

z. B. „Du wirst 25 Hiebe auf den Hintern bekommen“ (original deutsch!), wenn man verweigerte, das Kind in die deutsche Schule zu schicken ...

Ingeborg Mautner



Jetzt berichten afrikanische Zeitzeugen ...

Kamerunische Augenzeugen über den deutschen Kolonialismus

Deutsche Kolonialgeschichte wird zum ersten Mal neu geschrieben, durch Interviews mit afrikanischen hundertjährigen Augenzeugen des Kamerun, aufgenommen zwischen 1981 – 1986 und jetzt veröffentlicht im Rahmen des Projektes *Africa's Collective Memory*, dank der Zusammenarbeit Fondation AfricAvenir International & Gerda Henkel Stiftung. 15 Buchtitel samt CD in ewondo, eton, mangissa, bakoko, bassa, shupamem, pidgin, français etc.), übersetzt ins Französische oder Deutsche, liegen zur Präsentation bereit.

Erhältlich über:
order@fondationafricavenir.org
und im gut sortierten Buchhandel

Veranstaltungen:

- 10. Oktober 2018 | 16.00 – 17.00
Frankfurter Buchmesse, Internationale Bühne, Halle 5.1
- 10. – 14. Oktober 2018 | 9.00 – 18.30
Frankfurter Buchmesse, Editions AfricAvenir, Stand B 115, Halle 5.1
- 20. Oktober 2018 | 18.30
Alle Feuerwache, Saal KajuKuz, Alle Springer Str. 40/41, 10969 Berlin
- 29. Oktober – 2. November 2018
UNESCO, 7 Place de Fontenay, 75352 Paris 07 SE, France
- 27. – 28. Dezember 2018
Fondation AfricAvenir International, Bonabéri, Douala IV, Cameroun
- 25. – 26. April 2019
„Nicht ungehört verhallen“
Symposium 120 Jahre Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien

www.fondationafricavenir.org



Bergstürze im Nationalpark Sagarmatha (Nepal)

Wenig bekannte Großmassenbewegungen

Bergstürze stellen Ereignisse mit bedeutendem Einfluss auf die Entwicklung der Landschaft dar. Infolgedessen zählen diese großen Massenbewegungen zu den wichtigen Forschungsgebieten der Geomorphologie. Dennoch sind die Bergstürze von Khumjung-Namche und Lukla südwestlich des Mount Everest im Sagarmatha National Park (Khumbu Himalaya, Nepal) weitgehend unbekannt. Aus historischer Perspektive kann die Beschäftigung mit den beiden Großmassenbewegungen im Einzugsgebiet des oberen Dudh Kosi bis zu Heuberger (1956) zurückverfolgt werden.

Aufbauend auf dieser ersten Erwähnung und den folgenden Forschungstätigkeiten ergaben sich offene Fragen bezüglich der geomorphologischen, hydrogeologischen und geochronologischen Charakteristika der beiden Bergstürze. In diesem Kontext wurden die Bergsturzablagerungen räumlich abgegrenzt und deren Internbau und Volumen analysiert. Ferner wurden mögliche Auslöser, die Ausbruchsnischen sowie die Auswirkungen der Bergstürze auf die Landschaftsentwicklung und Glazialgeschichte in der Everest-Region diskutiert. Dies umfasste auch die Erstellung einer Chronologie des geomorphologischen Prozessgeschehens im Untersuchungsgebiet.

Kombination vielfältiger Methoden

Die wichtigste Methode zur Bearbeitung dieses facettenreichen Beschäftigungsfeldes stellte eine geomorphologisch-hydrogeologische Kartierung dar. Die Kartierungsarbeiten wurden direkt im Untersuchungsgebiet in analoger und im

Büro in digitaler Form durchgeführt. Als Datengrundlage dienten Satellitenbilder, digitale Höhenmodelle, GPS-Messungen und Analysen von Aufschlüssen im Gelände. Für die hydrogeologische Charakterisierung der Bergsturzablagerungen wurden Proben von Quellwasser entnommen und hydrochemisch analysiert. Zusätzlich wurde das Alter der beiden Bergstürze mit Hilfe der Oberflächenexpositionsdatierung (^{10}Be und ^{26}Al) bestimmt.

Indizien für die Landschaftsentwicklung

Die Auswertung der Kartierungen ergab, dass die Ablagerungen der Bergstürze von Khumjung-Namche und Lukla Flächen von $\sim 7 \text{ km}^2$ beziehungsweise $\sim 5,5 \text{ km}^2$ einnehmen. Eine Abschätzung der Volumina der beiden Massenbewegungen beläuft sich auf $43,4 \cdot 10^8 \text{ m}^3$ für den Khumjung-Namche-Bergsturz und $18,6 \cdot 10^8 \text{ m}^3$ für den Lukla-Bergsturz.

Die im Gelände begutachteten Aufschlüsse zeigen die typische Stratigraphie großer Bergsturzablagerungen, die durch eine starke Fragmentierung und eine intensive Zerrüttung des abgelagerten Materials gekennzeichnet ist (Weidinger et al. 2014). Dieser typische interne Aufbau bewirkt eine rasche unterirdische Entwässerung und einen eingeschränkten Oberflächenabfluss. Auf eine kurze Verweildauer der Sickerwässer im Bereich der Ablagerungen deuten auch die geringen elektrischen Leitfähigkeiten von Quellwässern hin ($17 - 144 \mu\text{S}/\text{cm}$).

Sedimente im Stauraum des Bergsturzes von Lukla indizieren, dass der Fluss Dudh Kosi für etwa 120 Jahre aufgestaut wurde und der entstandene See eine Länge von

Stefan Kraxberger, MSc

geboren in Wels (Oberösterreich)

Titel der Masterarbeit:

The Khumjung-Namche and Lukla Rockslides in the Sagarmatha National Park (Nepal) – Geomorphology, hydrogeology, geochronology and implications for quaternary landscape evolution in the vicinity of Mount Everest

2017, Fachbereich Geographie und Geologie der Universität Salzburg

Betreuer: Dr. Joachim Götz, Mag. Dr. Johannes Weidinger

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 19. Oktober 2018.



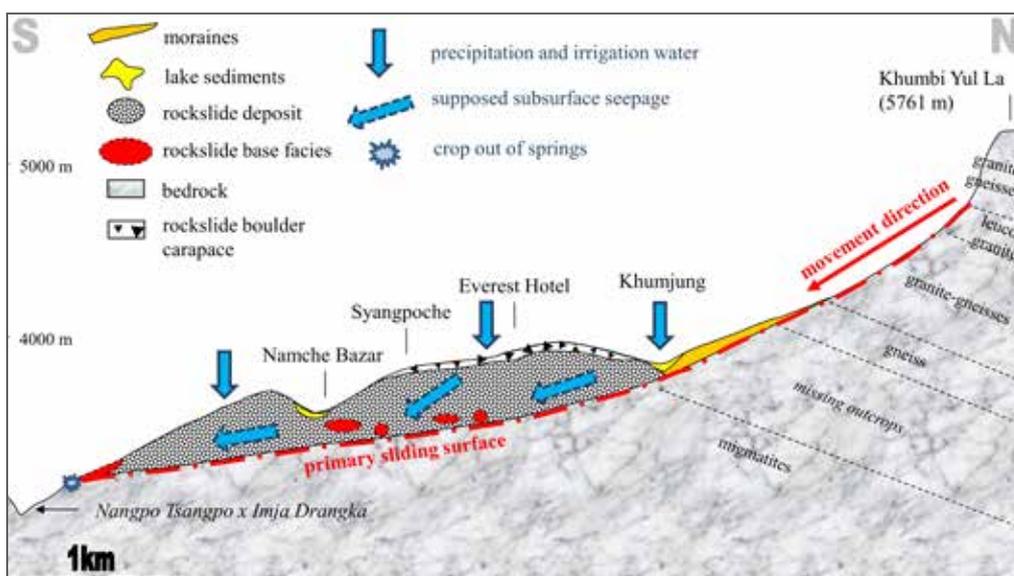
$\sim 5,5 \text{ km}$ aufwies. Vor der Erosion des Bergsturzdammes erfolgte eine Auffüllung des Gewässers durch alluviale Sedimente und Ablagerungen von weiteren gravitativen Massenbewegungen.

Murgänge, Steinschläge und Felsstürze, Rutschungen, fluviale Einschneidung sowie fallweise auftretende Gletscherseeausbrüche wurden als jene geomorphologischen Prozesse identifiziert, die auch heute noch aktiv zur Landschaftsentwicklung im Untersuchungsgebiet beitragen.

Die Ergebnisse der Oberflächenexpositionsdatierungen deuten auf ein Maximalalter von $78,8 \text{ ka}$ für den Bergsturz von Khumjung-Namche hin. Die Ablagerungen des Bergsturzes von Lukla sind deutlich jünger (Maximalalter: $22,4 \text{ ka}$). Des Weiteren legen die Datierungsergebnisse nahe, dass es sich bei beiden Bergstürzen um Einzelereignisse handelt. Diese Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die heutigen Siedlungen Namche Bazar und Lukla auf Teilen der Bergsturzablagerungen auch während des letzteiszeitlichen Maximums (LGM – last glacial maximum) keine Eisbedeckung aufwiesen. Der weiter flussabwärts gelegene Bergsturz von Lukla kann daher auch als Maximalausdehnung des LGM im Tal des Dudh Kosi angesehen werden.

Stefan Kraxberger

Geologischer Längsschnitt des Bergsturzes von Khumjung-Namche (Kraxberger 2017 nach Posch et al. 2015)



Umbrüche und Aufbrüche – Geographie(n) der Zukunft

Vom 25. bis 30. September 2019 findet an der Universität Kiel der „Deutsche Kongress für Geographie“ (DKG) statt. Diese, alle zwei Jahre durchgeführte Veranstaltung ist die größte und bedeutendste wissenschaftliche Tagung für Geographie im gesamten deutschen Sprachraum mit jeweils rund 1.500 bis 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, Schule und Berufspraxis.

Die „Geographentage“, wie sie auch heute noch häufig so bezeichnet werden, haben eine lange Tradition. Der erste fand im Jahr 1881 in Berlin statt. Führt man die Zählung bis heute fort, so handelt es sich beim DKG 2019 in Kiel bereits um die 62. Veranstaltung dieser Art. War die Tagung ursprünglich primär auf die wissenschaftliche (Universitäts-)Geographie ausgerichtet, so wurden später auch die Berufsgeographen mit ihrem „Deutschen Verband für Angewandte Geographie“ (DVAG) integriert und ab 2007 auch die Schulgeographen, die bisher immer in den Jahren zwischen den „Geographentagen“ eigenständig ihren „Deutschen Schulgeographentag“ abgehalten hatten. Diese Zusammenlegung führte ab 2007 auch zur Umbenennung der bisher als „Deutscher Geographentag“ bezeichneten Veranstaltung in „Deutscher Geographentag – Kongress für Wissenschaft, Schule und Praxis“, um die verschiedenen Zielgruppen der Tagung besser zu adressieren, und ab 2015 zur nochmaligen Umbenennung in den aktuellen, kompakten Titel „Deutscher Kongress für Geographie“.

Der „Deutsche Geographentag“ hat bisher auch viermal in Österreich stattgefunden: 1891 in Wien (9. Geographentag), 1912 und 1975 in Innsbruck (18. und 40. Geographentag) und 2009 wieder in Wien (57. Geographentag). An letztere mit mehr als 2.000 Teilnehmern sehr gut besuchte Veranstaltung in der Universität Wien mag sich vielleicht noch mancher erinnern. Österreichische Teilnehmer/innen waren bei allen Geographentagen immer in größerer Zahl als Vortragende, Sitzungsleiter oder Organisatoren von Arbeitskreisen vertreten. Dies gilt auch für den heuer stattfindenden Kongress in Kiel.

Unter dem Motto „Umbrüche und Aufbrüche – Geographie(n) der Zukunft“ wollen

Universität Kiel – Uni-Hochhaus und Auditorium Maximum (Foto: J. Haacks, Univ. Kiel)



Offizielles Einstiegsfoto des Geographentags auf der Kongresshomepage (Quelle: DKG 2019)

die Veranstalter 50 Jahre nach dem Aufsehen erregenden und berühmten **37. Geographentag 1969 in Kiel** diskutieren, wie sich seither die Geographie als Disziplin gewandelt hat. Damals, 1969, wurde durch einen „Aufstand“ von Studierenden und jüngeren Wissenschaftlern eine wichtige und lange umstrittene Transformation des Faches eingeleitet, weg von der traditionellen idiographischen Landschaftskunde und dem länderkundlichen Schema, die als unwissenschaftlich abgelehnt wurden, hin zu einer modernen aktorsorientierten Geographie sowie zunächst auch zu einem quantitativen, neopositivistischen Ansatz, der sehr stark den Konzepten des Kritischen Rationalismus folgte. Es ist deshalb kein Zufall, dass der DKG 2019 50 Jahre später gerade wieder in Kiel stattfindet.

Ziel ist es, einerseits zurück, andererseits aber auch in die Zukunft zu blicken. Welche Umbrüche und welche Aufbrüche fanden statt, welche neuen Perspektiven wurden eingenommen, welche damals propagierten Konzepte verloren mittlerweile wieder an Bedeutung und wie wird bzw. wohin soll sich das Fach in Zukunft entwickeln? Wie soll es den interdisziplinären Herausforderungen fachlich begegnen und wie soll es sich politisch

strategisch im Kontext der Wissenschaftsdisziplinen und gegenüber der Öffentlichkeit positionieren? Das könnte spannend und interessant werden.

Wie bei jedem „Kongress für Geographie“ wird es auch in Kiel ein umfangreiches **Programm** geben, bestehend aus Leitthemensitzungen, „Keynote Lectures“ international bekannter Wissenschaftler, Fach- und Arbeitskreissitzungen, interessanten Exkursionen durch Schleswig-Holstein, einem gesellschaftlichen Rahmenprogramm, einem „Tag der Schulgeographie“ und einem „Tag der Angewandten Geographie“, einer Fachaussstellung usw. Beachten Sie vor allem die Leitthemensitzungen, die zahlreiche wichtige und sehr relevante aktuelle Themenstellungen der Geographie umfassen.

Nähere Informationen und alle Details zum Programm sowie zum Tagungsort dieses sehr empfehlenswerten Kongresses an der Universität Kiel finden Sie auf der Homepage des DKG 2019 in Kiel (siehe www.dkg2019.de), über die Sie sich auch, wenn Sie Interesse haben, anmelden können. Bitte beachten Sie, dass es bis 15.07.2019 einen Frühbucherbonus mit ermäßigter Teilnahmegebühr gibt.

Helmut Wohlschlägl



Vortragsprogramm Graz

Die Veranstaltungen finden dienstags von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr im Hörsaal 11.03 des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

International Lecture Series in Human Geography 2019
Digital Urban Geographies

4. Juni 2019

Geo-Ontologies and Urban Challenges

Dr. Timothy Tambassi (University of Eastern Piedmont)

25. Juni 2019

**From data mining to trying to understand:
selfies as narratives**

Begonya Enguix Grau, PhD (Open University of Catalonia)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Der Vortrag findet dienstags um 19:30 Uhr an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen unter www.geocompass.at

18. Juni 2019 (NaWi, Grüner Hörsaal)

**Álvaro de Mendaña – Auf der Suche nach der
Terra Australis Incognita**

HR Dr. Christoph Braumann (Amt der Sbg. Landesregierung)

Vortragsprogramm Klagenfurt

Der Vortrag des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt findet mittwochs um 16:00 Uhr im HS 1 bei freiem Eintritt statt und wird in der Veranstaltungsreihe „WiWi aktuell“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Klagenfurt durchgeführt. Die meisten Vorträge liegen als Videoaufzeichnungen vor (http://geo.aau.at/de/team_gaeste/gaeste-des-instituts).

19. Juni 2019

Naturgefahren in Nepal – Risiken und Resilienz

Dr. Rainer Bell (Lektor an der Univ. Klagenfurt)

In eigener Sache ...

Die ÖGG möchte ihren Mitgliedern Serviceleistungen auch auf digitalem Weg anbieten. Veranstaltungshinweise, Einladungen und auch die digitale Ausgabe von **GEOGRAPHIEaktuell** werden per E-Mail versandt. Wir bitten Sie daher – sofern Sie bislang keine E-Mails erhalten – über oegg.geographie@univie.ac.at Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
Juni 2019 Jahrgang 11 / Nummer 2

Vortragsprogramm Wien

Der Vortrag findet dienstags um 18:30 Uhr im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

4. Juni 2019

**Die Aushandlung von Enteignung:
Der Kampf um Anerkennung und Öffentlichkeit
im Rahmen des Staudammbaus Belo Monte, Brasilien**

Dr. Sören Weißermel (Universität Kiel)

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Der Vortrag mit anschließender Diskussion findet donnerstags um 18:30 Uhr am WU-Campus, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, im Hörsaal TC 3.01 im Teaching Center (erreichbar über die U2-Station Krieau, Ausgang Ost) statt. Danach „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

6. Juni 2019

**FINEPRINT: Räumlich explizite Modellierung globaler
Rohstoffflüsse und deren ökologische Auswirkungen**

Dr. Martin Bruckner (WU Wien)

Exkursion im Juni 2019

Hauptkläranlage Wien



Termin: Freitag, 28. Juni 2019, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Inhalt: Duschen, Wäsche waschen oder die WC-Spülung betätigen: Jeder Wiener und jede Wienerin verbraucht rund 130 Liter Trinkwasser pro Tag. Über das Kanalnetz fließt eine gewaltige Abwassermenge in die Hauptkläranlage nach Simmering: Durchschnittlich 7.000 Liter, der Inhalt von 35 Badewannen, gelangen pro Sekunde in die Anlage. Im Rahmen einer Spezialführung durch Mitarbeiter der „ebs wien“ werden in einer Filmvorführung und in einem Rundgang durch die Anlage die Funktion und Technik der Hauptkläranlage vorgestellt. Achtung: Festes Schuhwerk und robuste Kleidung sind für die Teilnahme notwendig; weiters können stellenweise Geruchsbelästigungen auftreten!

Kosten: ÖGG-Mitglieder: gratis, Gäste: 5 € Unkostenbeitrag

Treffpunkt: 09:45 Uhr, beim Portier der Hauptkläranlage „ebs wien“, 11. Haidequerstraße 7, 1110 Wien (von der U3-Station Enkplatz ausgehend erreichbar mit den Linien 76A und 76B bis 11. Haidequerstraße)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 25. Juni 2019 per E-Mail an
oegg.geographie@univie.ac.at